

des Todesfalls und des Einfalls begünstigt die Verfälschung ebenso wie die allgemeine Glaubhaftigkeit eines solchen Zusammenhangs.

Albert Stuten übernimmt in der Kaiserchronik aus Heinrich von Herford die gefälschte Geschichte (fol. 159^r). In der Papstchronik spricht Albert Stuten – den Flores temporum folgend⁴⁴ – nur von einem Einfall der Litauer, die vom Papst angestachelt worden wären, die aber zugleich einen 1324 mit dem Deutschen Orden geschlossenen Frieden ausnutzen konnten (fol. 77^r). Die Geschichte des Propstes fehlt also. Aber auch sonst harmonisieren die beiden Darstellungen des Albert Stuten nicht miteinander. Die Rolle des Mitschuldigen an dem Einfall der Litauer in die Mark haben – neben dem Papst – in dem einen Fall die Polen, in dem anderen der Deutsche Orden. In beiden Fällen ist das Bündnis mit Heiden belastend. Heinrich Taube, der bis 1292 den Flores temporum folgt und danach eine eigene Fortsetzung liefert, gewissermaßen parallel zu jener, die Albert Stuten zugrunde lag, läßt den Litauerkönig in der Mark Brandenburg grausam wüten – ohne die Polen, aber auch ohne den Orden zu erwähnen⁴⁵. Die Litauer waren tatsächlich mit keinem König beteiligt. Hier kam es also darauf an, die Heiden zu Alleinschuldigen zu machen, während die Flores temporum in der Albert Stuten-Vorlage die schräge Belichtung des Ordens als eigenes Anliegen haben.

Der Vorwurf der Nähe zur Häresie spielt auch eine Rolle in dem legendären Wenzelbild der deutschen Historiographie des 15. Jahrhunderts. Albert Stuten nimmt aus Gobelinus Person⁴⁶ den Vorwurf auf, Wenzel habe das Schisma unterstützt, und ergänzt ihn durch den Zusatz, er habe Hus erlaubt, in Gasthäusern zu predigen. Die Verbindung Wenzels zu den Hussiten taucht sonst in der deutschen Historiographie kaum auf. Nur Eberhard Windecke geht über unseren Autor hinaus und schreibt, Hus habe Wenzel „in seinen Glauben gebracht“⁴⁷. Rainbold Slecht schreibt um 1420 in Straßburg, Wenzel habe einen Priester bei sich gehabt, der in vielen Artikeln gegen den katholischen Glauben gepredigt und die deutschen Studenten verachtet habe, die daraufhin wegen der keimenden Häresie Prag verlassen

⁴⁴) Hermanni Gygantis Flores temporum, ed. Johann Meuschen (Leiden 1750) S. 136 f.

⁴⁵) Die Chronik Heinrichs Taube von Selbach, ed. Harry Bresslau, MGH SS rer. Germ. N.S. 1 (1922) S. 39.

⁴⁶) Cosmidromius Gobellini Person S. 62.

⁴⁷) Eberhard Windeckes Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigismunds, ed. W. Altman (1893) S. 107.